

# Kurznachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **57 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# KURZNACHRICHTEN

## MÄDCHEN WEITERHIN SCHULISCH BENACHTEILIGT

In der Republik Yemen bezahlen Mädchen neuerdings kein Schulgeld mehr. Anderswo ist die Situation weniger rosig.

Besuch der Primarschule nach Weltregion und Geschlecht in

<b>Prozenten:</b>	<b>Buben</b>	<b>Mädchen</b>
Afrika, südlich der Sahara	59	51
Naher Osten, Nordafrika	85	77
Südasien	65	50
Ostasien, Pazifik	99	99
Latein- und Mittelamerika	87	87
EU und Baltikum	93	92
Industrialisierte Länder	97	97

(Quelle: UNICEF)



Mangelnde Schulbildung ist im wahrsten Sinne des Wortes lebensgefährlich. Umfragen in 19 Ländern haben ergeben, dass über 40% der Frauen ohne Schulbildung keine Ahnung von AIDS hatten, wogegen nur 9% mit weitergehenden Bildung als einem Primarschulabschluss nicht informiert waren.

## GLEICH, GLEICHER, AM GLEICHSTEN

In George Orwells "Farm der Tiere" – eine Englischlektüre, die Generationen von Schülerinnen und Schülern mit mehr oder weniger Begeisterung studierten – übernehmen nach der Revolution Schweine die Macht von den Menschen und manipulieren allmählich die edeln Grundsätze der revolutionären Anfangszeit: Gewisse Tiere sind plötzlich gleicher als andere. In den letzten Wochen fühlte sich die emsige Zeitungsleserin in ein ähnliches Schauspiel versetzt.

Dass erfolgreiche Finanzleute exorbitante Gehälter beziehen, ist nichts Neues. Mittlerweile ergießt sich der warme Goldregen auch auf Manager staatsnaher Betriebe. Frauen sind zwar in der Grammatik mit gemeint, aber ganz offensichtlich nicht in diesen Positionen. Da Frauensaläre rund ein Drittel bis ein Viertel geringer als

Männerlöhne ausfallen, läge hier doch ein beachtliches Sparpotential! Kreative Lösungen sind gefragt, warum kam noch niemand darauf?

Die Globalisierungsbegeisterung verschiebt die Gewichte auf anderer Ebene, nämlich geographisch, nicht weniger dramatisch. Nach der Oekonomin Mascha Madörin nahmen am Weltwirtschaftsforum Davos vor einem Jahr rund 2000 führende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und den Medien teil. Knapp 10% waren Frauen. Fast die Hälfte aller Redner stammten aus Nordamerika bzw. den USA, ein Viertel kam aus Westeuropa, wovon wiederum die Hälfte aus England. Die angelsächsischen Vorreiterländer des Neo-Liberalismus geben den Ton an – mit Folgen nicht nur für die Weltwirtschaft, sondern ebenso für den Sprachgebrauch. Einzig auf Englisch geäußert Gedanken haben eine Chance, gehört zu werden. Ob "Globalisierung" für diese Entwicklung wirklich der richtige Begriff ist? Wäre VorHERRschaft nicht treffender, die Vorherrschaft nicht nur einer bestimmten Wirtschaftsform, sondern auch einer Kultur, die keinen Raum für anderes lässt?

---

---

## **AFGHANISTAN ZUM NÄCHSTEN**

Im Namen der Religion zerstören die afghanischen Taliban Weltkulturerbe, die UNO sowie Regierungen sind entsetzt und protestieren (zu Recht!). Zur Erinnerung: Bis zur Machtergreifung der jetzigen Machthaber 1996 hatten die Frauen verhältnismäßig viel Spielraum, es gab Lehrerinnen, Aerztinnen, Anwältinnen. Nun hat der Familienvater das Recht über Leben und Tod seiner weiblichen Verwandten, Fenster, hinter denen sich Frauen aufhalten, müssen bemalt werden, damit keiner ins Haus schauen kann, Frauen haben in Schuhe zu tragen, die einen lautlosen Gang erlauben, Frauen haben keinen Zugang zu medizinischer Grundversorgung, usw.. Warum wählen bedrohte Buddhastatuen die Weltöffentlichkeit mehr auf als das Elend lebender Frauen?

---

---